



# **1. Arbeitskreistreffen**

**30.04.2010 bis 02.05.2010**

**Schloss Martinfeld**



## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

---

### Grundlagen zur Anmeldung:

- ☺ **Schritt 1:**  
**Registrieren lassen (Liste)**
- ☺ **Schritt 2:**  
**Zimmerzuordnung**
- ☺ **Schritt 3:**  
**Bezahlen (Übernachtung/Essen, Bettzeug, Biermarken)**
- ☺ **Schritt 4:**  
**Leibl unterschreiben**
- ☺ **Schritt 5:**  
**Zimmer beziehen, Augenbinde besorgen  
und es sich gut gehen lassen**



# **Samstag: 9:00 bis 9:15**

## **Begrüßung**



**Begrüßungsrede**

# **Separate Unterlage**



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

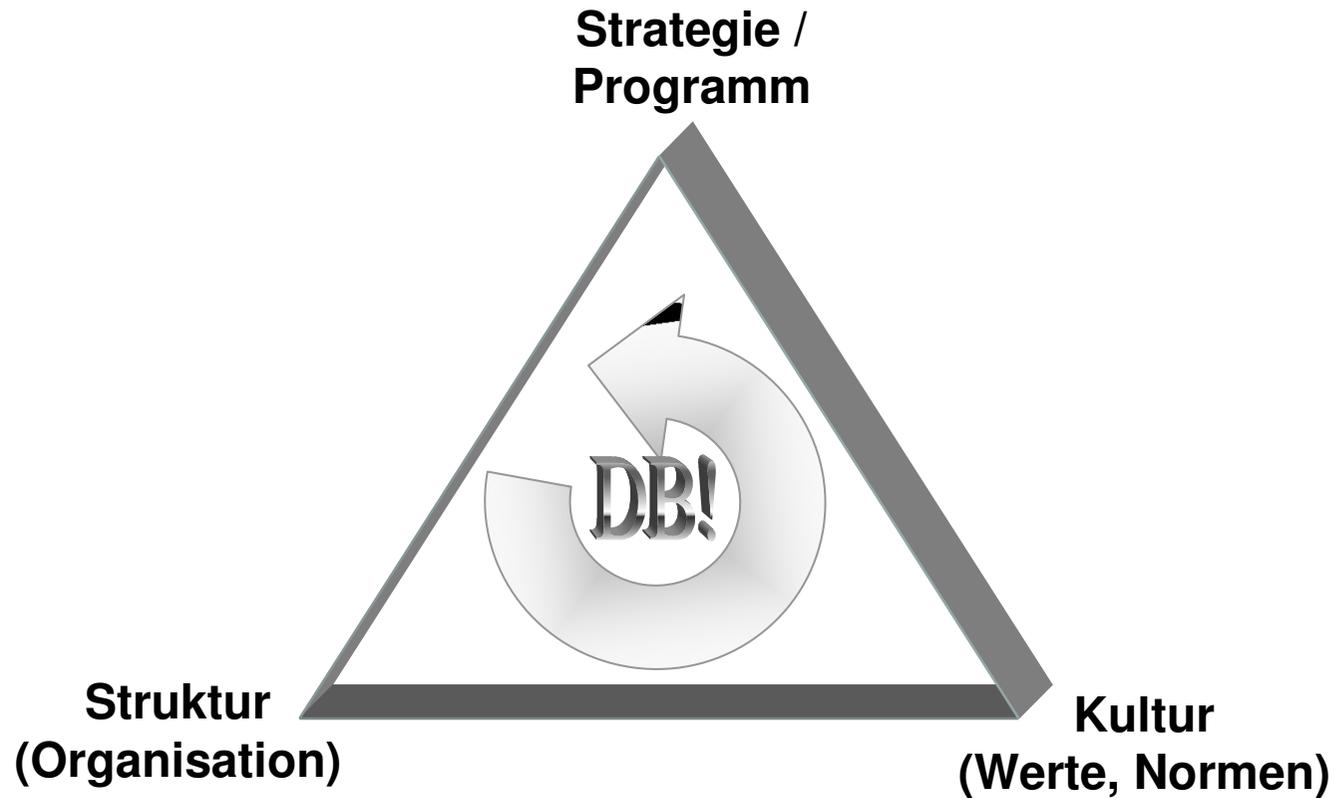
---

## Grundlagen: Spielregeln

- ☺ Jeder kommt zu Wort
- ☺ Wir helfen uns gegenseitig
- ☺ Fragen und Beiträge sind immer positiv
- ☺ Wir fassen uns kurz
- ☺ Pünktlich sein
- ☺ Zeiten für Arbeitsaufträge einhalten
- ☺ Möglichst alles visualisieren



## Grundlagen: „Magisches“ Beziehungsdreieck



- 1.) Entwickeln eines Strategieprogramms unter Berücksichtigung von Werten und Normen
- 2.) Gestalten der Struktur zur wirksamen Umsetzung des Programms



## Grundlagen: Frage: Wie fühlt sich ein Elefant an?

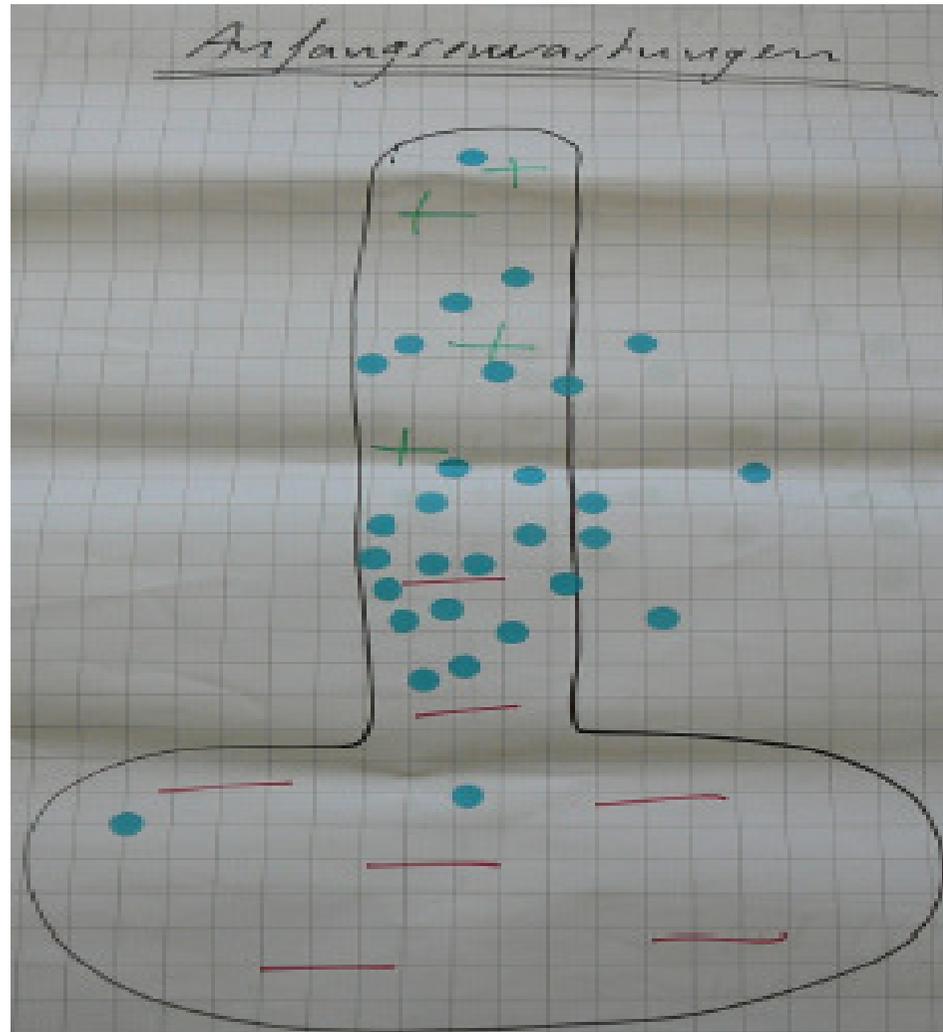


Nur wer das Ganze versteht, kann Teile davon richtig zuordnen !

Eine umfassende Kommunikation unterstützt eine ganzheitliche Sichtweise !



## Grundlagen: Anfangserwartungen





# **Samstag: 9:15 bis 9:30**

## **Namensschild bauen**



### Namensschild bauen: Aufgabenstellung

**Erstellen Sie ein Namensschild entsprechend dem vorliegenden Muster.**  
**Schreiben Sie darauf Ihren eigenen Namen und den Ihres Bundes!**

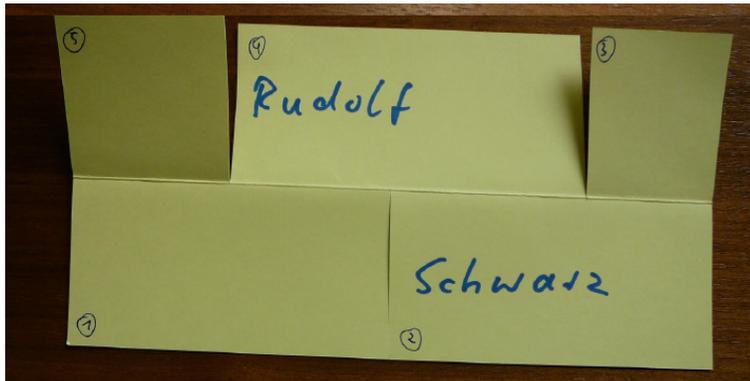
Regel:  
Das Muster darf angeschaut, aber NICHT angefasst werden!

**Ziel: Einsicht gewinnen, dass es auch für scheinbar unmögliches eine einfache Lösung gibt**



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

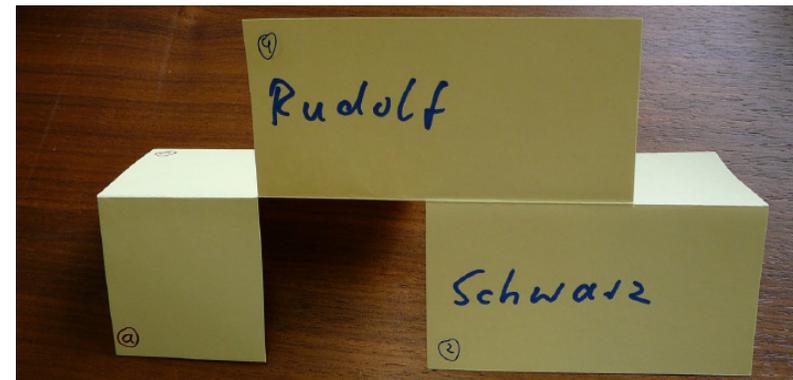
## Namensschild bauen: Lösung



1.) 3x einschneiden, Namen draufschreiben



2.) Rückansicht in flachliegendem Zustand



3.) mittl. Flügel aufstellen, linker Flügel drehen => fertig



# **Samstag: 9:15 bis 9:30**

## **Nagelspiel erklären**



### Nagelspiel erklären: Aufgabenstellung

**Alle 13 Nägel MÜSSEN so auf dem Kopf des stehenden Nagels platziert werden, dass kein Nagel (außer dem Stehenden) Kontakt zum Untergrund hat.**

Regel:

Der stehende Nagel darf NICHT verändert oder umplatziert werden.

**Erkenntnis: Auch für scheinbar Unlösbares gibt es eine Lösung !**



## Nagelspiel erklären: Aufgabenstellung





# Samstag: 9:30 bis 10:15

## Vorstellungsbingo



## Vorstellungsbingo: Aufgabenstellung

### **1.) Aufteilung in Paare:**

Jeder sucht sich einen Partner  
(nach Möglichkeit jemanden, den er bisher nicht kennt)  
JEDER nimmt sich EIN Bingo Blatt

### **2.) Aufgabe 1:**

Jeder kreuzt das auf dem Blatt an, was er meint, dass für seinen Partner zutrifft (ohne sich mit diesem zu unterhalten) => blauer Stift

### **Aufgabe 2:**

Jeder unterhält sich mit seinem Partner und ÜBERSCHREIBT das Ergebnis aus Aufgabe 1 => roter Stift

### **3.) Auswertung:**

Jeder stellt seinen Partner vor, Zeit: max. 30 sec.  
Der Vorgestellte hat 10 sec. Zeit, die Vorstellung seiner Person zu ergänzen

1.) Der erste Eindruck ist entscheidend, selten hat man die Möglichkeit zur Korrektur !

2.) Wer sich auf den ersten Eindruck verläßt, liegt oft falsch ! (Achtung: Vorurteile)



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Vorstellungsbingo: Kriterienblatt (beispielhaft ausgefüllt)

<del>Legt großen Wert auf Kleidung</del>	<del>Raucht Zigarren</del>	<del>lebt alleine</del>	mag Seifenoperen	<del>hat keinen Führerschein</del>	findet schönes Haus wichtiger als schönes Auto
spricht mehr als drei Sprachen	<del>Nutzt Internet schon über 10 Jahre</del>	Hält sich selbst für eitel oder arrogant	spielt ein Instrument	pfligt interkulturelle Freundschaften	ist Vegetarier
hat Kinder	koacht gerne	hat ein außergewöhnliches Hobby	<del>ist Mitglied einer politischen Partei</del>	<del>hat schon mehr als 10 Länder bereist</del>	macht Urlaub lieber am Strand als in den Bergen
geht ab und zu zu McDonalds	<del>schreibt in online Zeitschriften</del>	fährt lieber Bahn/Fahrrad als Auto	hat schon mal einen Joint probiert	ist hochschulpolitisch aktiv	<del>mag Diskotheken</del>
liebt jeden Tag Zeitung	findet Piercings schön oder hat selbst welche	hält sich lieber in der Natur auf als im Haus	<del>hat eine eigene Homepage</del>	<del>hat schon mal eine "Berühmtheit" getroffen</del>	träumt von schnellen Autos und Jachten
hat ein Haustier	<del>trinkt lieber Cocktails als Bier</del>	meint, Selbständigkeit ist besser als ein Angestelltenverhältnis	findet "alte" Kulturen spannend	möchte am liebsten auswandern	findet die Prügelstrafe legitim

### ~~Charakterisierung des Partners:~~

Partner ist ein „moderner“ Mensch aus gutem Hause, hat relativ großes Budget und legt viel Wert auf sein äußeres Erscheinungsbild. Er nutzt moderne Medien und weiß sich in Gesellschaft zu „bewegen“.

### ● Ergänzungen zur Charakterisierung:

Mein außergewöhnliches Hobby ist gute Kleidung, ansonsten bin ich ein eher introvertierter Geisteswissenschaftler. Ich habe eine Katze und faulenze gerne am Strand

### Fehlerquote der Fremdeinschätzung:

**11 von 12**



**Samstag: 10:15 bis 12:30**

**SWOT Analyse**



## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

---

### SWOT Analyse: Aufgabenstellung

Gruppe 1:           alle Skifahrer

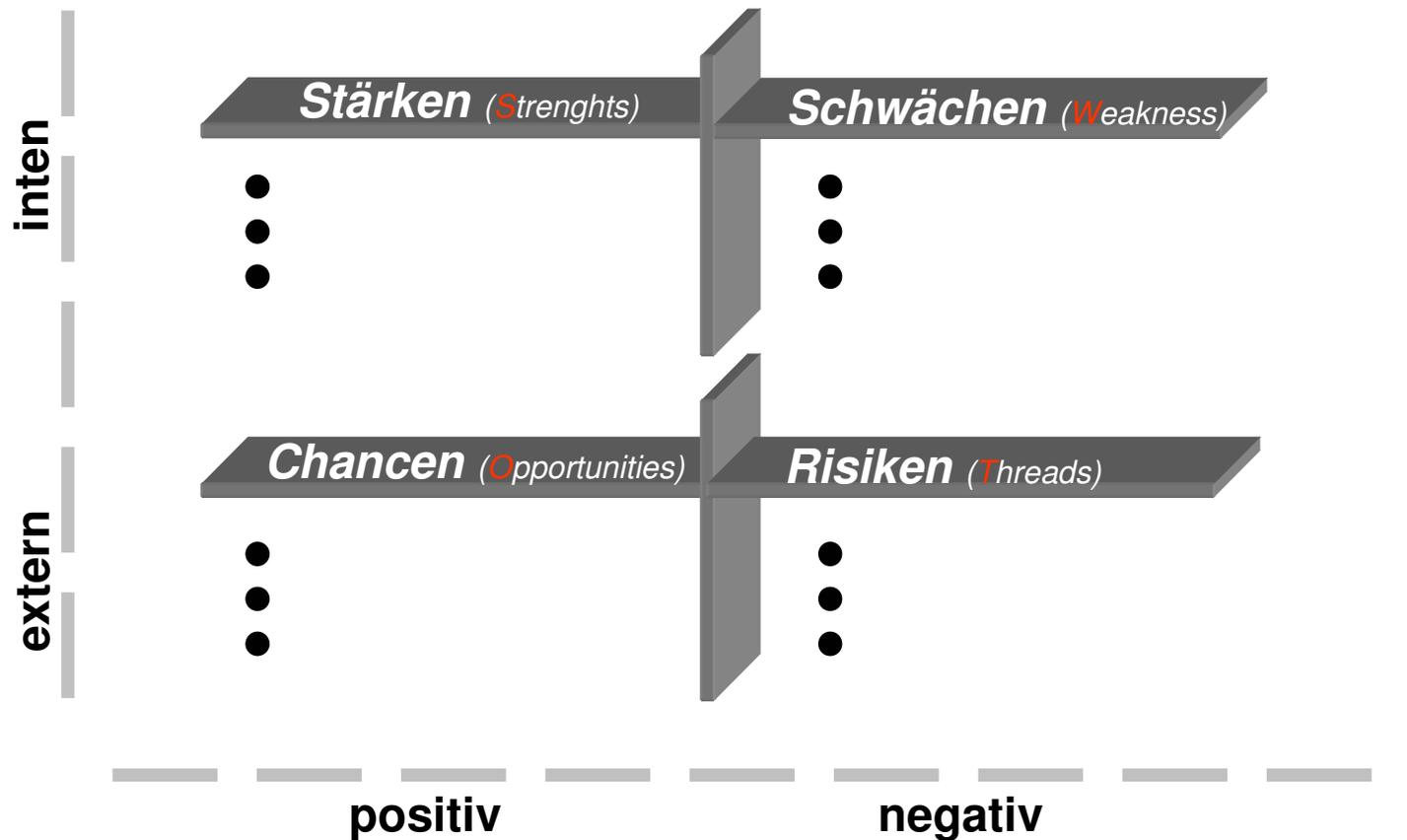
**Thema:**           **analysieren Sie den Zustand der DB**

Gruppe 2:           alle Nicht-Skifahrer

**Thema:**           **analysieren Sie die Initiative „Strategieprogramm“**



## SWOT-Analyse: Prinzipdarstellung



Ziel: Schneller, kurzer Überblick über die Situation

Herkunft: Instrument des strat. Manag., um aus IST-Situation Zielsetzung zu formulieren



## Hintergrund: SWOT-Analyse: Hilfreiche Fragen

### Stärken:

- Was sind die positiven Aspekte der aktuellen Situation?
- Welche Qualifikation hat die Organisation?
- Welche Art von Arbeit haben wir getan?
- Welches Spezialwissen ist verfügbar?
- Welche speziellen Fähigkeiten haben die Mitglieder?
- Welche finanziellen Ressourcen sind verfügbar?
- Welchen Ruf/Image hat die Organisation?
- Welche Unterstützung können wir bekommen?
- Welche Rolle spielen Werte und Normen?
- Wenn wir Erfolg hatten, was war die Ursache dafür?
- Zu welchen einflußreichen Personen besteht Kontakt?
- Zu welchen Lobbyverbänden besteht Kontakt?
- Was sind die Motivationsquellen für die Beteiligten?
- Welche Randbedingungen fördern den „Kuschelfaktor“?
- Welche Randbedingungen waren Grundlage für Erfolge?

### Chancen:

- Welche Aspekte der aktuellen oder vorhersehbare Situation können vorteilhaft genutzt werden?
- Gibt es Entwicklungsmöglichkeiten?
- Sind organisatorische Veränderungen abzusehen?
- Sind demografische Veränderungen abzusehen?
- Gibt es bei den „Gegnern“ Schwächen?
- Gibt es „Nischen“, die man nutzen kann?
- Gibt es Chancen durch Neuorganisation?
- Gibt es potentielle Kooperationskandidaten?
- Welche Möglichkeiten der Kommunikation, die Vorteile versprechen, bieten sich an?
- Ist zusätzliche finanzielle Unterstützung absehbar?
- Gibt es persönlich interessierte Sponsoren?
- Wer könnte helfen?
- Lassen sich Randbedingungen beeinflussen?



## Hintergrund: SWOT-Analyse: Hilfreiche Fragen

### Schwächen:

- Was sind die negativen Aspekte der aktuellen Situation (für das Image, die Organisation, die Beteiligten)?
- Was beschränkt die Beteiligten?
- Gibt es wichtige Defizite hinsichtlich Qualifikation, Erfahrung, Wissen, etc.?
- Gibt es hemmende Vorurteile gegen Gruppen oder Mitglieder (in- und außerhalb der Organisation)?
- Gibt es finanzielle Schwierigkeiten?
- Gibt es Feinde?
- Gibt es geringe Wertschätzung (gegenüber Personen, gegenüber der Arbeit von Personen oder gegenüber Normen und Werten der Organisation)?
- Was waren die Gründe für bisherige Mißerfolge?
- Ist jemand der Beteiligten verletzbar, angreifbar etc.?

### Risiken:

- Welche Aspekte der aktuellen Situation könnte sich negativ auswirken?
- Welche Aspekte einer vorhersehbaren zukünftigen Situation könnte sich negativ auswirken?
- Bestehen Rivalitäten? => Auswirkungen?
- Entstehen Risiken durch gesetzliche oder gesellschaftliche Veränderungen?
- Risiken durch Image-Verlust?
- Risiken durch Änderungen von Randbedingungen?
- Auswirkungen durch evtl. Fremdbestimmung?
- Gibt es Risiken durch finanzielle Aspekte?
- Überalterung des vorhandenen Wissens / der Erfahrungen / der Kenntnisse?



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## SWOT-Analyse: Ergebnisse Gruppe 1

### **Stärken** (*Strengths*)

#### **Ausarbeitung der Gruppe 1:**

B! in jeder Hochschulstadt  
Hohe Identifikation mit DB!  
Erziehung der Jugend  
Soziale Eingliederung  
Demokratie lernen  
Lebensbund  
Diskussionsbereitschaft  
Studium Generale  
Umgang mit Alkohol

#### **Ergänzungen durch Gruppe 2:**

Politische Bewußtseinsbildung (individuell)  
200 Jahre Tradition  
Bildung

### **Schwächen** (*Weakness*)

#### **Ausarbeitung der Gruppe 1:**

Kommunikation schlecht  
Fehlendes Zusammengehörigkeitsgefühl  
Akzeptanzschwäche  
Schlechte Netzwerknutzung  
Schlechte interne Ausbildung  
Übertriebene Selbstbeschäftigung  
Mangelnde politische Darstellung  
Unterschiedliche Auffassungen  
Rechtsausschuss dominierend  
Fehlende Struktur

#### **Ergänzungen durch Gruppe 2:**

Mangelhafte Aussenwirkung  
Fehlende Selbstreflektion



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## SWOT-Analyse: Ergebnisse Gruppe 2

### **Stärken** (*Strengths*)

#### Ausarbeitung der Gruppe 2:

Engagierte, problembewußte  
Verbandsbrüder  
Professionalität  
Kreative Atmosphäre  
Netzwerkpflege  
Kein offizieller Auftrag des BT

#### Ergänzungen durch Gruppe 1:

Vgl. „Stärken“ Gruppe 1

### **Schwächen** (*Weakness*)

#### Ausarbeitung der Gruppe 2:

Repräsentanz ?  
Zu wenig Mitarbeit von ALLEN  
Burschenschaften/-tern  
Kein offizieller Auftrag des BT

#### Ergänzungen durch Gruppe 1:

Vgl. „Schwächen“ Gruppe 1



## SWOT-Analyse: Ergebnisse Gruppe 1

### **Chancen** (*Opportunities*)

#### **Ausarbeitung der Gruppe 1:**

Mitarbeit in politischen Parteien  
Burschenschafter als Multiplikatoren  
Integration von Aufsteigern  
Einbindung der Familien  
Burschenschaft als Marke  
Echte freie Meinungsfreiheit  
Wachstum -> 1 Burschenschaft

#### **Ergänzungen durch Gruppe 2:**

Mobilisierung des akademischen Potentials

### **Risiken** (*Threads*)

#### **Ausarbeitung der Gruppe 1:**

Können verboten werden  
Spaltungstendenz  
Finanzprobleme  
Altersweisheit vs. jugendlichem Ernst  
In Defensive gedrängt

#### **Ergänzungen durch Gruppe 2:**

Abschottung nach Außen  
Veränderung des gesellschaftlichen und akademischen Umfeldes (Bologna, EU, Zuwanderung)



## SWOT-Analyse: Ergebnisse Gruppe 2

### **Chancen** (*Opportunities*)

#### **Ausarbeitung der Gruppe 2:**

Schonungslose Analyse  
Umfassender Neuanfang  
Überraschungseffekte  
Netzwerk entwickeln  
Nachhaltige Ziele entwickeln  
Multiplikatorwirkung

#### **Ergänzungen durch Gruppe 1:**

Vgl. „Chancen“ Gruppe 1

### **Risiken** (*Threads*)

#### **Ausarbeitung der Gruppe 2:**

Akzeptanz der Ergebnisse im Verband  
Anderweitige Belastung der Teilnehmer  
Überreglementierung  
Ergebnisschock

#### **Ergänzungen durch Gruppe 1:**

Vgl. „Schwächen“ Gruppe 1



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

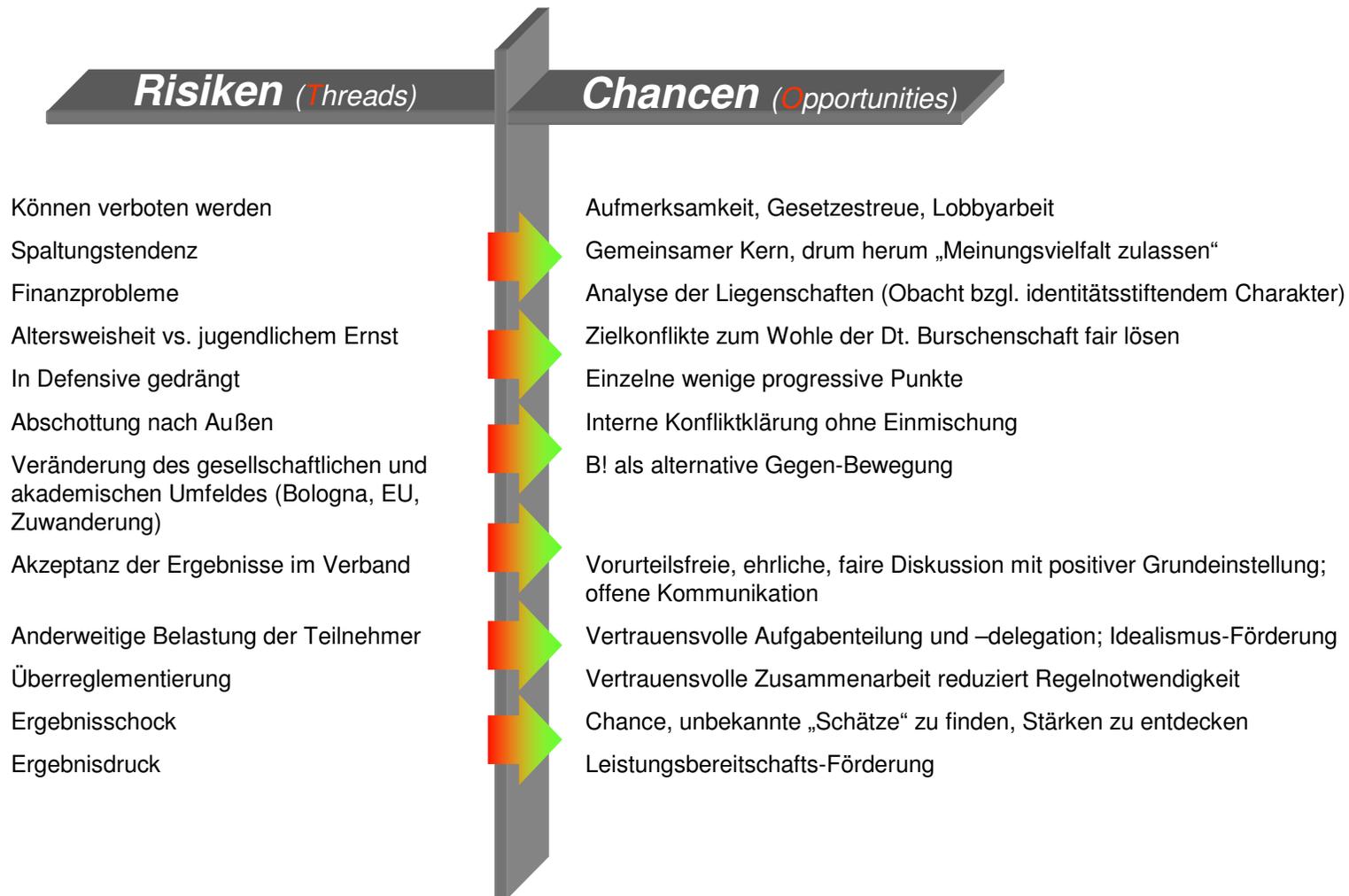
## SWOT-Analyse: Ergebnisse „Aus Schwächen werden Stärken“





# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## SWOT-Analyse: Ergebnisse „Aus Risiken werden Chancen“





**Samstag: 13:30 bis 15:00**

**Kreativprozess**



## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

---

### Kreativprozess: Kernfrage

**Frage:**

**Was soll die „Deutsche Burschenschaft“ in 20 Jahren darstellen?**



## Kreativprozess: 6 – 3 – 5 – Methode

Aufteilen der Teilnehmer in 6-er Gruppen  
(Bundesbrüder möglichst in unterschiedlichen Gruppen)

### **Auftrag 1:**

Schreiben Sie drei Zielvorstellungen auf jeweils eine Karte und geben diese an das nächste Gruppenmitglied weiter.

Dieses ergänzt um drei weitere Zielvorstellungen. ...

(Es wird nicht miteinander gesprochen!)

=> Es erfolgen fünf Weitergaben. Das letzte Teammitglied klebt die Karten bitte an die Wand



### Kreativprozess: Reizwort-Analyse

Aufteilen der Teilnehmer in 6-er Gruppen  
(Bundesbrüder möglichst in unterschiedlichen Gruppen)

#### **Auftrag:**

- 1.) Schreiben Sie drei beliebige Worte auf jeweils eine Karte.
- 2.) Nennen Sie zu jedem dieser Worte mindestens fünf damit zusammenhängende Begriffe oder Attribute
- 3.) Stellen Sie von jedem Begriff/Attribut einen Zusammenhang her zur Fragestellung



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Kreativprozess: Ergebnis Kreativprozess (verdichtet und priorisiert) (1 von 2)

**Frage: Was soll die „Deutsche Burschenschaft“ in 20 Jahren darstellen?**

- 0- Kaderschmiede
- 0- „Marke DB!“ ist karrierefördernd
- 3- Burschenschaftliche Einheit
- 0- Einheitsburschenschaft
- 9- Volkstumsbezogener Vaterlandsbegriff verbindlich
- 0- Bundespräsident ist Burschenschafter
- 0- Prominente als Werbeträger für die Burschenschaft
- 1- Europaweite Vernetzung
- 0- Öffentliche Gelder für Burschenschafterhäuser
- 4- Öffentliche Akzeptanz
- 0- Dezentraler Aufbau
- 1- DB! Ist studentische Avantgarde
- 1- DB! Formuliert die wichtigen Lösungen für die Zukunft
- 0- Mitgliedsstärkster akademischer Verband
- 1- Couleurpräsenz in der Öffentlichkeit
- 0- Burschenschaft als Bewahrer der Grundrechte
- 2- Politisch mitbestimmende Kraft in Deutschland
- 0- Integration der Familien in die Burschenschaft
- 0- DB als Dienstleister
- 0- Eigene Medienpräsenz
- 0- Zusammenarbeit mit nahestehenden Vereinigungen
- 4- Politische Heimat in einer Partei
- 1- Schlüsselpositionen besetzt
- 0- Wehrverband
- 3- Hochschulpolitisches Profil / Sichtbarkeit
- 0- Traditionsvereinigung
- 0- Mythische Vereinigung
- 0- Tradition mit Zukunft verbinden
- 0- Einheit von Denken und handeln
- 0- 125 Aktivitates
- 0- Frauen sind Mitglieder
- 2- Zeitgemäßes Auftreten
- 0- Effizientes Nachwuchsmanagement
- 0- Aufnahme verdienter Nicht-Akademiker
- 9- Pflichtschlagender Verband
- 1- Eisenach ist zentraler Identitätsort
- 7- Eigene Bildungseinrichtung (extern + intern)

Jeder Teilnehmer kann 2 Punkte vergeben für die Kriterien, die ihm am wichtigsten sind (Kummulation erlaubt)

Platz 1-5

Platz 6-11

Platz 12-16



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Kreativprozess: Ergebnis Kreativprozess (verdichtet und priorisiert) (2 von 2)

**Frage: Was soll die „Deutsche Burschenschaft“ in 20 Jahren darstellen?**

- 6- Umfassendes Netzwerk, bedingungslose Protektion
- 0- Vertrautheit und intern offener Umgang
- 0- Unternehmerische Methoden werden angewandt
- 0- Toleranz nach innen und außen
- 0- 20.000 Mitglieder
- 1- Minimalkonsens definiert
- 0- Öffentlich wirksame Großveranstaltungen
- 8- Nur Aufnahme deutscher Mitglieder
- 0- DB! ist Trägerin des Groß-/Gesamtdeutschen Gedankens
- 4- Elitärer Kreis
- 0- Aufgeklärt mit gleicher Wertennorm
- 0- Berufsförderung
- 0- Keine Finanzprobleme
- 0- Burschenschaft ist erfolgreich unternehmerisch tätig
- 3- Ehrendolles und vorbildliches handeln für nachfolgende Generationen
- 5- Hörbare politische Stimme
- 2- Einfluss auf Medien
- 0- Lobbyarbeit für deutsche Interessen
- 0- Toleranz gegenüber der Vielfalt der Bänder

- 1- Pflege der deutschen Sprache
- 0- Rekrutierungsbasis vorhanden
- 0- Burschenschafter als Standesvertreter
- 0- Prominente Mitglieder
- 0- Kampf gegen PC und Gutmenschentum
- 5- Ziel: Europa der Vaterländer
- 1- Förderung von heimat- und Volksverbundenheit
- 0- Akademisch fleißige und erfolgreiche Mitglieder
- 0- Jeder AH in der VAB
- 0- Naturverbundenheit
- 0- Öffentlicher burschenschaftlicher Feiertag
- 0- Ertüchtigung von Körper und Geist
- 4- Dem Gemeinwohl verbunden
- 0- DB! Macht nur wohlbegründete Aussagen
- 0- DB! Ist an ALLEN deutschen Hochschulen vertreten
- 1- DB! Ist ein internationaler Verband
- 1- Spaß und Freude an der Burschenschaft
- 0- Lernen mit und durch die Burschenschaft
- 1- Seniorendorf für alte Burschenschafter

Jeder Teilnehmer kann 2 Punkte vergeben für die Kriterien, die ihm am wichtigsten sind (kummulation erlaubt)

Platz 1-5

Platz 6-11

Platz 12-16



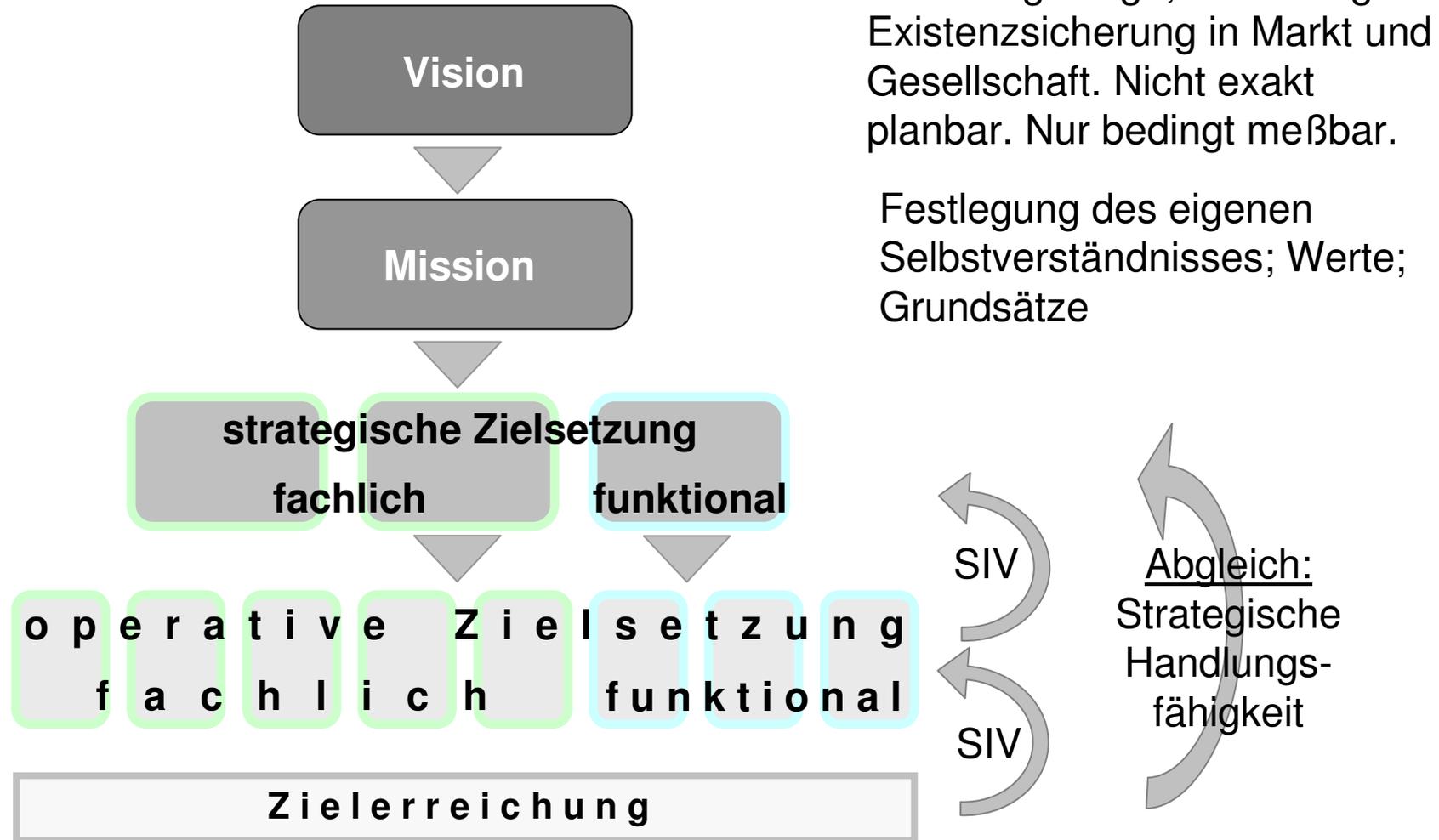
**Samstag: 15:15 bis 15:30**

**Grundlagen  
Zielsetzungsprozess**



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Zielsetzungsprozess: Prinzipdarstellung



SIV: SOLL-IST-Vergleich



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Zielsetzungsprozess: Prinzip: Vision

### Vision

Ziel: Langfristige, nachhaltige  
Existenzsicherung in Markt und Gesellschaft.  
Nicht exakt planbar. Nur bedingt meßbar.

#### Industrieunternehmen

Setzung durch die  
Unternehmensleitung

Langfristig (10 bis 20 Jahre)

Berücksichtigt die Faktoren:  
Gesellschaft, Markt, Unternehmen

Ausgerichtet auf Wettbewerbs-  
Vorsprung

Teil der Unternehmenskultur

#### Deutsche Burschenschaft

Erarbeitung im Projekt, Setzung  
durch BT

Langfristig (10 bis 20 Jahre)

Berücksichtigt die Faktoren:  
Gesellschaft, „Markt“, Verband

Ausgerichtet auf „Wettbewerbs-  
Vorsprung“ und politische Einfluss-  
nahme

Basierend auf der burschenschaft-  
lichen Tradition



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Zielsetzungsprozess: Prinzip: Mission

### Mission

Festlegung des eigenen Selbstverständnisses;  
Werte; Grundsätze

#### Industrieunternehmen

Erarbeitung im Team, oft bereichs-spezifisch zur Vermeidung von system-immanenten Zielkonflikten

Wertesystem unterliegt der „Mode“  
(Prioritäten der Unternehmensleitung)

Maßgeblich für die Kultur im Unternehmen

Überfachliche Orientierungshilfe für Mitarbeiter

Wichtig bei unternehmensübergreifenden Kooperationen

#### Deutsche Burschenschaft

Erarbeitung im Projekt, einheitlich für den Verband

Mode- und zeitgeistresistent (Wertebestand > 100 J.; Überarbeitung > 5/10 J.)

„Kleinster gemeinsamer Nenner“;  
wertebasierte Rückzugsbastion

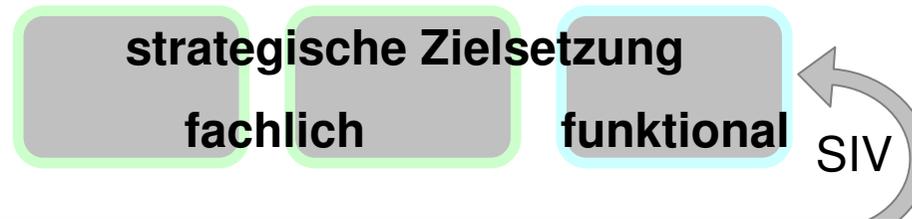
Selbstverständnis JEDES Burschenschafters

„Existenzberechtigungsnachweis“ für jeden Burschschafter und den Verband



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Zielsetzungsprozess: Prinzip: Strategische Zielsetzung



### Definitionen:

Clausewitz: „Strategie ist die Lehre vom Gebrauch der einzelnen Gefechte zum Zweck des Krieges“ (Vom Kriege II, 1).

Duden: „Strategie ist ein genauer Plan des eigenen Vorgehens, der dazu dient, ein militärisches, politisches, psychologisches o. ä. Ziel zu erreichen, und in dem man diejenigen Faktoren, die in die eigene Aktion hineinspielen könnten, von vornherein einzukalkulieren versucht“.

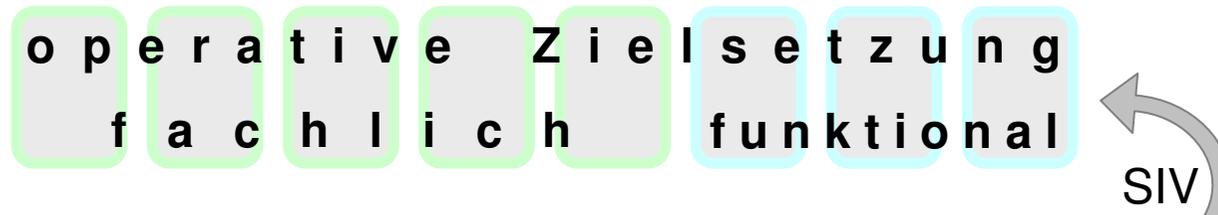
### Eine Zielsetzung beinhaltet immer:

- Beschreibung eines Zielzustandes
- Einen Start- und einen Endtermin (ggf. Meilensteintermine)
- Methode(n), die zum Erreichen des Zielzustandes angewendet werden
- Ressourcenbetrachtung und Verantwortliche
- Meßbarkeit und einen SOLL-IST-Vergleich (SIV) von Zielerreichung zu Zielsetzung



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Zielsetzungsprozess: Prinzip: Operative Zielsetzung



### Definitionen:

Verwaltungslexikon: operativ: kurzfristig (bis 1 Jahr, die laufende Berichtsperiode betreffend) und konkret, detailliert, "Tagesgeschäft", zumeist einen Teil des Betriebes/der Aktivitäten betreffend.

### Generell:

Die operativen Ziele sind die Etappen auf dem Weg zu den strategischen Zielen. Diese Ziele sind exakt quantifizierbar und nach bekannten Regeln festzuschreiben.

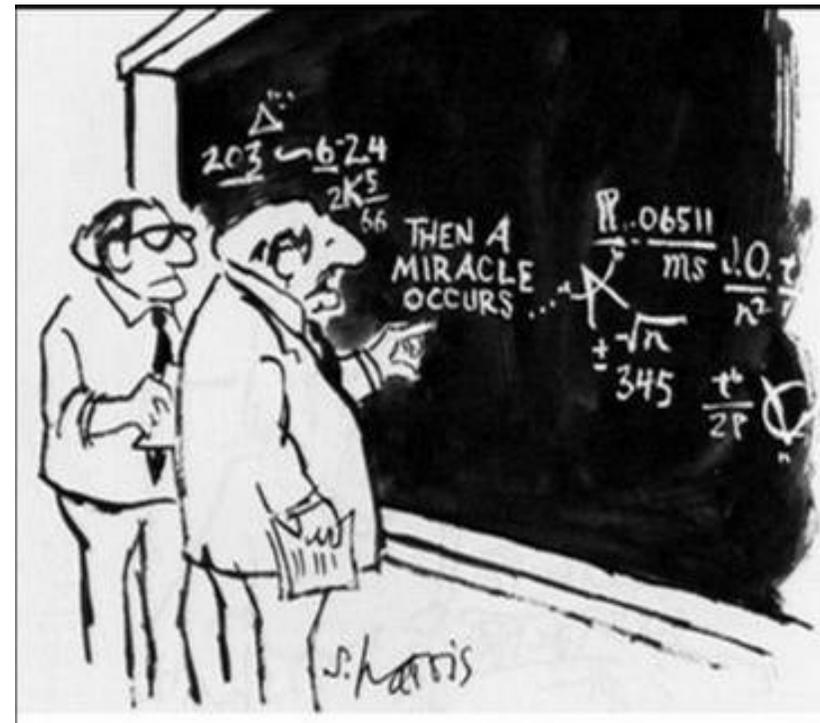
### Eine Zielsetzung beinhaltet immer:

- Beschreibung eines Zielzustandes
- Einen Start- und einen Endtermin (ggf. Meilensteintermine)
- Methode(n), die zum Erreichen des Zielzustandes angewendet werden
- Ressourcenbetrachtung und Verantwortliche
- Meßbarkeit und einen SOLL-IST-Vergleich (SIV) von Zielerreichung zu Zielsetzung



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Zielsetzungsprozess: Prinzip: Zielerreichung



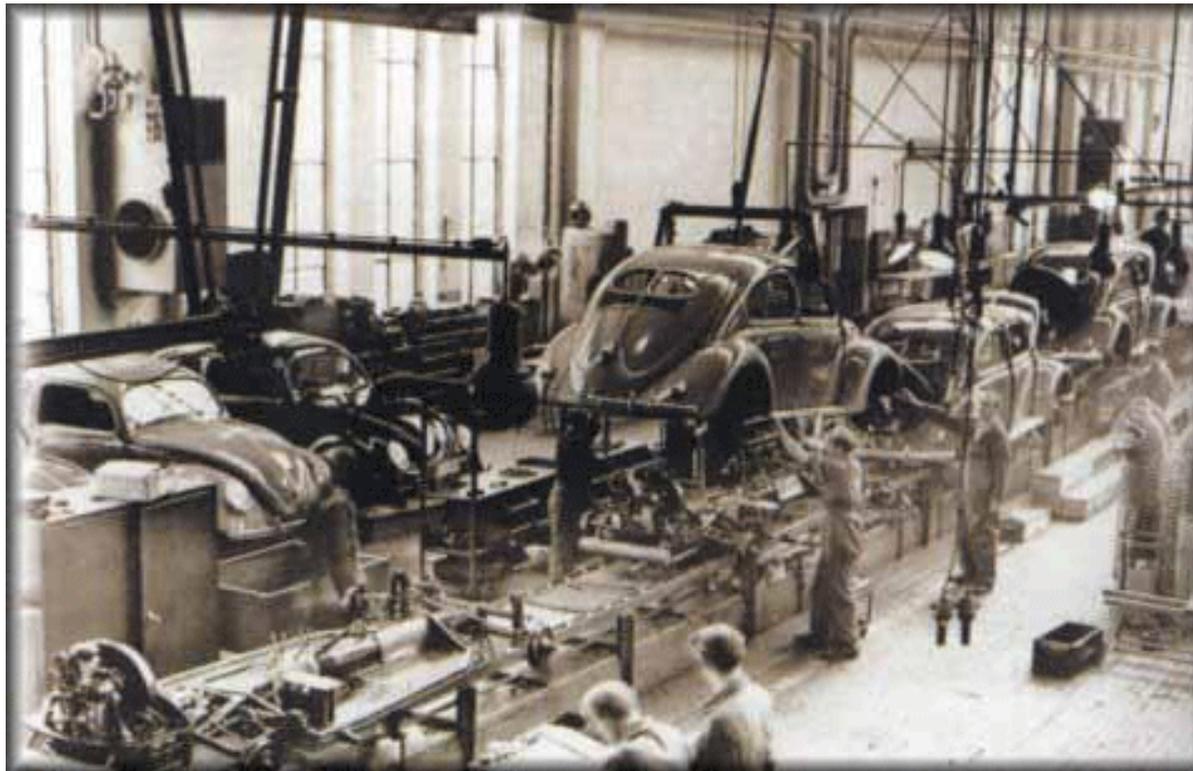
Ich denke, du solltest im zweiten Schritt etwas ausführlicher sein!



## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

---

### Zielsetzungsprozess: Prinzip: Zielerreichung

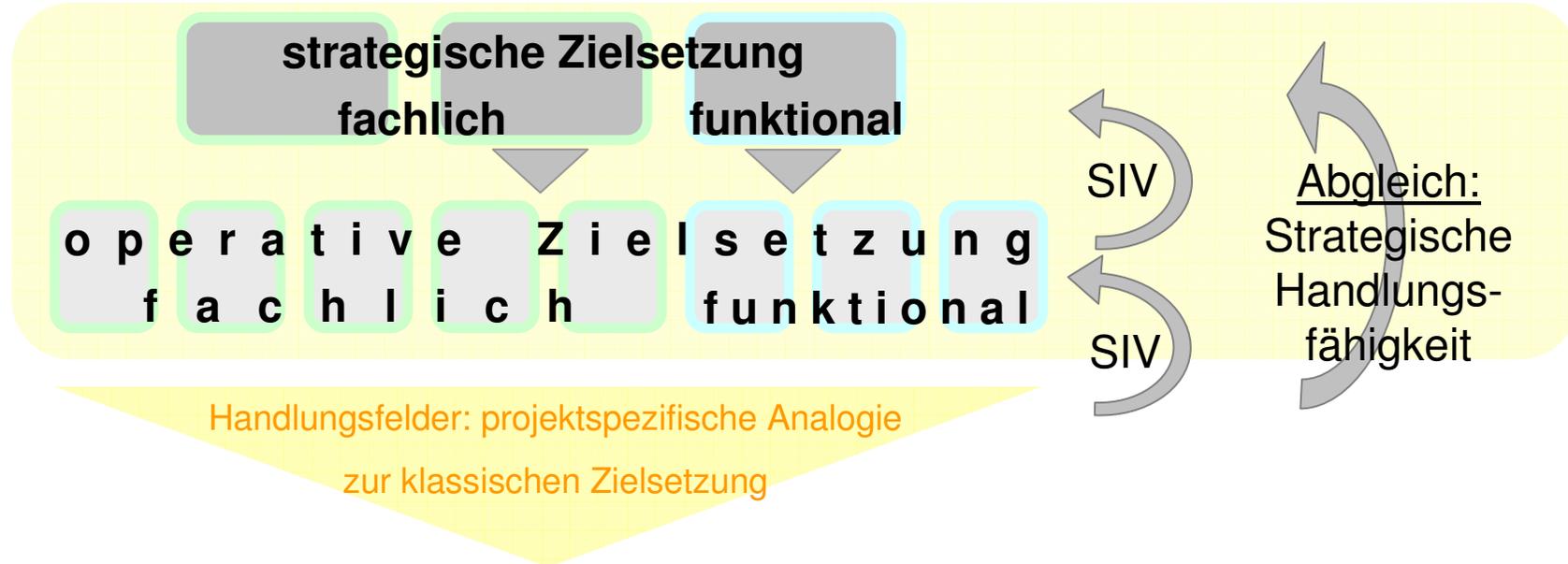


Die Güte eines Produktionssystems definiert sich über den eigenen Maßstab und den Benchmark mit dem Wettbewerb



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

Zielsetzungsprozess: Zusammenhang „Zielsetzung“ ↔ Handlungsfelder





**Samstag: 15:30 bis 16:30**

**Formulieren einer  
„Vision DB!“**



## Vision: Definitionen

### Marketing-Lexikon:

- Vom lateinischen «Visio» - das Schauen. Eine Vision ist die bestimmte Vorstellung von einer Weiterentwicklung oder einer neuen Problemlösung, die im Geiste durchaus schon vorhanden = sichtbar sein kann; die als realisierbar erscheint,

### Schmidt:

- ...die - zukunftsgerichtete - Aussage zu den Zielen eines Unternehmens oder einer Marke

### Management Lexikon:

- ...ist ein lebendiges, positives Bild von einer anstrebenswerten Zukunft, das motivationsförmern-de "Zielfoto" eines Unternehmens oder einer Person.

### Wikipedia:

- Vision (v. lat.: *videre* = sehen; frz.: *vision* = Traum) bezeichnet: eine Vorstellung oder Imagination bezüglich eines Zustandes in unbestimmter Zukunft

### Projekt-Magazin:

- ...definiert zeit- und situationsunabhängig die strategische Ausrichtung eines Projekts oder Unternehmens.

### Business Dictionary:

- Aspirational description of what an organization would like to achieve or accomplish in the mid-term or long-term future. It is intended to serves as a clear guide for choosing current and future courses of action.



## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

---

### **Vision: Vorgehensweise**

Machen Sie es sich gemütlich, entspannen Sie sich, und nehmen sie Karten und Stift zur Hand.

Und dann fangen Sie an, ein paar Stichworte auf eine Karte zu schreiben (max. 5 Worte/Karte)

Die Kürze hilft zum einen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und zwingt zur Präzision

Nehmen Sie sich Zeit dafür. Spüren Sie in sich hinein und lassen Sie sich von den bereits erstellten Karten, von den Diskussionen und bisherigen Gesprächen, von Erlebnissen und Wünschen leiten. Auch die Natur kann eine Inspiration sein.

Seien Sie mutig! Geben Sie sich nicht mit dem Spatz in der Hand zufrieden, greifen Sie nach den Sternen! Erlauben Sie sich das! Spielen Sie!

Und dann schreiben Sie es auf, als wäre es schon Wirklichkeit, und zwar jetzt!  
Also nicht "ich wünsche mir..." "Ich werde..."  
Sondern: "Ich habe ..." "Ich bin ..." "Ich mache..." "Ich kann..." usw.

Die Reihenfolge, die ich empfehle, ist folgende:

1. Schreiben Sie auf, was Sie in der Welt bewirken wollen
2. Schreiben Sie auf, was Sie schon immer haben/sein wollten
3. Schreiben Sie auf, was Sie sich in Staat und Gesellschaft wünschen
4. Schreiben Sie auf, wie Sie sich das Miteinander vorstellen
5. Schreiben Sie auf, wenn „Alleinstellungsmerkmale“ für Sie wichtig sind

Danach priorisieren Sie die Punkte und verdichten diese zu 1 Vision (max. 3er Kombination)



## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

---

### **Vision: einvernehmliche Vision der DB (EINSTIMMIG !!!)**

Gruppe: 1 – 5 (jeweils 1 Vertreter): gemeinsame Formulierung!!!

#### **Vision:**

WIR SIND EINE WERTEGEMEINSCHAFT AUF DEN PRINZIPIEN DES LEBENSBUDES,  
DER WEHRHAFTIGKEIT UND DER AKADEMSICHEN AUSBILDUNG.

UNSER ZIEL IST DIE BILDUNG UNSERER MITGLIEDER IN KULTURELLER, POLITISCHER  
UND WIRTSCHAFTLICHER SICHT.

WIR BILDEN JUNGE STUDENTEN ZU PFLICHTBEWU?TEN, CHARAKTERSTARKEN UND  
MOTIVIERTEN PERSÖNLICHKEITEN HERAN.

DIE LIEBE ZUM DEUTSCHEN VOLK UND SEINER HEIMAT IST DIE TREIBENDE KRAFT  
FÜR UNSER GEMEINSAMES HANDELN.

WIR SIND DIE DEUTSCHE BURSCHENSCHAFT !

#### **Bemerkungen:**

Obenstehender Text wird von den Verbandsbrüdern Weber, Balzer und Wenzel hinsichtlich der Regeln für die Gestaltung einer Vision, juristischer Unbedenklichkeit und grammatikalischer Richtigkeit in Feinheiten überarbeitet ohne den Sinn zu verändern. Termin: 08.05.2010



**Samstag: 16:30 bis 17:00**

**Formulieren einer  
„Mission DB!“**



## Mission: Definitionen

Management Lexikon:

- aus dem Englischen, wörtlich: Einsatzauftrag. Bei einem Unternehmen ist ein Mission Statement oft auch ein Bekenntnis zu bestimmten Werten, das über die rein wirtschaftlichen Ziele hinausgeht, beispielsweise: 'Mit unserem Wissen und unseren Lösungen leisten wir einen Beitrag für eine bessere Welt. Wir bekennen uns zum Umweltschutz.' Diese Feststellung ist sowohl an die Öffentlichkeit gerichtet als auch an die eigenen Mitarbeiter. Das Mission Statement ist Teil der Corporate Culture.

Wikipedia:

- Ein Mission Statement (= Leitbild) ist eine klar gegliederte, langfristige Zielvorstellung eines Unternehmens oder einer Institution und beinhaltet, mit welchen Strategien diese Unternehmensziele erreicht werden sollen. Insofern ist das Unternehmensleitbild die Ausformulierung der Unternehmenskultur in Hinblick auf folgende Funktionen und Inhalte:

Orientierungsfunktion: Werte, Normen, Regelungen und Paradigmen

Integrationsfunktion: Wir-Gefühl - also die Corporate Identity, Kommunikationsstil

Entscheidungsfunktion: Regeln für das Krisenmanagement, Entscheidungsspielraum

Koordinierungsfunktion: Mitarbeiter, Führungskräfte, Mediation, Öffentlichkeit

Business Dictionary:

- Written declaration of a firm's core purpose and focus which normally remain unchanged, whereas business strategies and practices may frequently be altered to adapt to the changing circumstances. A mission is different from a vision in that the former is the cause and the latter is the effect; a mission is something to be accomplished whereas a vision is something to be pursued for that accomplishment.



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Mission: Priorisierung (verdichtetes Ergebnis aller Gruppen)

	Werte, Normen, Leitlinien, Regelungen, Paradigmen	Verwurzelungsgrad			zukunftsfähig			Priorität		
		hoch	mittel	niedrig	hoch	mittel	niedrig	1	2	3
<b>Wahlspruch!</b>	Ehre (in der DB!)	x				x		x		
	Ehrenhaftigkeit	x			x			x		
	Ehrenhaftigkeit	x				x		x		
	Ehrenhaftes Verhalten		x		x			x		
	Moral / Treue		x			x		x		
	Wehrhaftigkeit (Bundeswehr, Bundesheer)		x			x				x
	Wehrhaftigkeit (Militär, Mensur, geistig)		x		x			x		
	Wehrhaftigkeit (Mensur, geistig)		x			x		x		
	Mensur		x			x			x	
	Studentisches Fechten		x		x				x	
	Biologischer Deutschtumsbegriff	x				x			x	
	Akademisches Prinzip		x		x			x		
	Akademsiches Prinzip		x		x				x	
	Bundesbrüderlichkeit	x			x			x		
Geselligkeit	x				x			x		
Conventsprinzip	x			x			x			
Schlüsselqualifikation (Elite, Weiche Faktoren)			x	x			x			
Elite			x	x				x		
Tradition	x			x				x		
B! Erziehung, Traditionspflege		x			x			x		

Verwurzelungsgrad: Maß für die Intensität mit der Traditionen gepflegt werden, sowie der Tiefe des Traditionsbewußtseins



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Mission: Priorisierung (verdichtetes Ergebnis aller Gruppen)

Werte, Normen, Leitlinien, Regelungen, Paradigmen	Verwurzelungsgrad			zukunfts-fähig			Priorität		
	hoch	mittel	niedrig	hoch	mittel	niedrig	1	2	3
Politisches Engagement (Person + Bund)			x		x			x	
Lebensbund	x			x			x		
Lebensbund	x			x			x		
Lebensbund	x			x			x		
Lebensbundprinzip	x				x				x
Demokratie leben	x			x			x		
Soziale Eingliederung (generation.übergreifend)			x		x			x	
Volkstumsbezogener Vaterlandsbegriff	x			x			x		
Freiheitsbegriff	x			x			x		
Vertreten der Freiheitswerte	x			x			x		
Freiheitsliebe	x			x				x	
Meinungspluralität in der DB! (Toleranz)		x		x				x	
Studium Generale			x	x			x		
Vaterlandsliebe	x				x		x		
Vaterlandsliebe	x			x			x		
Volk und Vaterland		x			x		x		
Bestand von Familienstrukturen /Demographie			x	x					x
Politische Handlungsbereitschaft			x		x		x		
Bildung der Einzelburschenschafter		x		x				x	

Wahlspruch! Wahlspruch!

Verwurzelungsgrad: Maß für die Intensität mit der Traditionen gepflegt werden, sowie der Tiefe des Traditionsbewußtseins



## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

---

### **Mission: einvernehmliche Mission der DB (EINSTIMMIG !!!)**

Gruppe: 1 – 5 (jeweils 1 Vertreter): gemeinsame Formulierung!!!

#### **Mission:**

- 1.) Erziehung der akademischen Jugend im Hinblick auf die Werte ehre, Freiheit, Vaterland
- 2.) Positive Erfahrungen sammeln durch: Lebensbund, Conventsprinzip, Mensur und Übernahme von Verantwortung
- 3.) Ergänzung der Ausbildung durch: generelle Allgemeinbildung, erziehung zur Toleranz, Weitergabe von Traditionen
- 4.) Auftreten in der öffentlichkeit als wehrhafter, standfester, gesellschaftlich und politisch engagierter, toleranter und zukunftsorientierter, den Familienverbund bejahenden Akademiker  
(zusätzlich aufnehmen: Verbandskultur, erfolgreiches Studium)

#### **Bemerkungen:**

Obenstehender Text wird von den Verbandsbrüdern Batsch, Kruse, Brauer hinsichtlich der Regeln für die Gestaltung einer Vision, juristischer Unbedenklichkeit und grammatikalischer Richtigkeit in Feinheiten überarbeitet ohne den Sinn zu verändern. Termin: 08.05.2010



**Samstag: 17:15 bis 18:15**

**Überarbeiten der  
Handlungsfelder**



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Handlungsfelder: Ergebnis der Überarbeitung der Handlungsfelder

HF	Beschreibung des Themas	Relevanz *)			
		V	D	EU	Welt
1	Geschichte + Tradition + Kultur	x	x		
2	Politik + Staat		x	x	
3	Vaterland + Europa	x	x	x	
4	Bildung + Hochschulpolitik + Wissenschaft + Forschung + Entwicklung	x	x	x	
5	Bevölkerung + Familie + Migration	x	x	x	
6	Interessenpolitik + Verteidigung + Bündnis		x	x	x
7	Informationsgesellschaft + Freiheitsrechte	x	x	x	
8	(Globalisierung + Ressourcen) (ggf. als Ergänzung bei Interesse)		x	x	x

\*) regionale und thematische Schnittstellen sind in jedem Fall mit zu betrachten und zu bearbeiten

HF: Handlungsfeld; V: Verband (DB!); D: Deutschland/Österreich (national); EU: „EU 25“ (prüfen ob weitere Differenzierung in „€-Raum“ erforderlich)



**Samstag: 18:15 bis 18:20**

**Tagesrückblick**

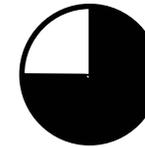


# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

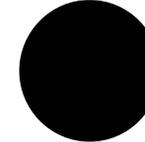
## Ziele für Samstag 01.05.2010:

## Zielerreichung:

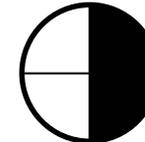
Gegenseitiges kennenlernen / Grundvertrauen schaffen



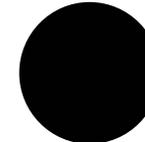
Plakative Stärken/Schwächen-Analyse (SWOT)



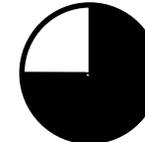
Reziprokbetrachtung: „aus Schwächen werden Stärken“



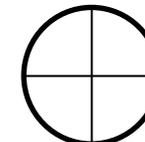
Formulieren einer Vision für die DB!



Formulieren einer Mission für die DB!



Definition der Handlungsfelder



So.!



Ziel nicht erreicht



Ziel ansatzweise erreicht



Ziel teilweise erreicht



Ziel größtenteils erreicht



Ziel erreicht



## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

Grundlagen: Tageseinschätzung: Inhalt / Spaß (Stand: Sa. Abend)





# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

Wie geht`s weiter ???

IST: 20:00 st bis 21:00

Abendessen



IST: 21:30 hct

Kneipe/Tagesausklang





**Kneiprede**

# **Separate Unterlage**



**Sonntag: 9:00 bis 9:15**

**Zusammenfassung vom**

**Samstag**



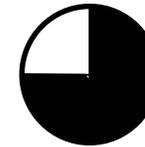
# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

Anknüpfungsblatt (Wiederholung) vom Samstagabend

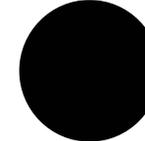
## Ziele für Sa. 01.05.2010:

## Zielerreichung:

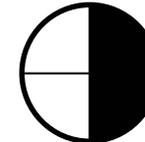
Gegenseitiges kennenlernen / Grundvertrauen schaffen



Plakative Stärken/Schwächen-Analyse (SWOT)



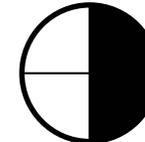
Reziprokbetrachtung: „aus Schwächen werden Stärken“



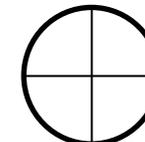
Formulieren einer Vision für die DB!



Formulieren einer Mission für die DB!



Definition der Handlungsfelder



So.!



Ziel nicht erreicht



Ziel ansatzweise erreicht



Ziel teilweise erreicht



Ziel größtenteils erreicht



Ziel erreicht



## Grundlagen: Status am Sonntagmorgen

**Bezogen auf den Samstag**

Erreicht	Nicht erreicht	Vergessen

Keine Einträge auf diesem „Datenspeicher“



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

TOP`s Sa. 01.05.2010:	Maßnahmen	Verantw.	Termin
 Gegenseitiges kennenlernen / Grundvertrauen schaffen	Zusammenwachsen durch gemeinsame Aufgaben und gemeinsames Risiko	alle	so oft als möglich
 Plakative Stärken/Schwächen-Analyse (SWOT)	keine		
 Reziprokbetrachtung: „aus Schwächen werden Stärken“	Erneut aufgreifen Teil 1: Inhaltlich Teil 2: Teil des Marketingkonzeptes	Papas offen	laufend Folgeprojekt
 Formulieren einer Vision für die DB!	Endformulierung (nur Feinheiten)	Weber, Balzer Wenzel	08.05.2010
 Formulieren einer Mission für die DB!	Endformulierung	Batsch, Kruse, Brauer	08.05.2010
 Definition der Handlungsfelder	Handlungsfeld „Verbandskultur“ wird nicht aufgenommen, da dies Gegenstand eines gesonderten Projektes NACH Erarbeitung eines Programms	offen	Folgeprojekt



Ziel nicht erreicht



Ziel ansatzweise erreicht



Ziel teilweise erreicht



Ziel größtenteils erreicht



Ziel erreicht



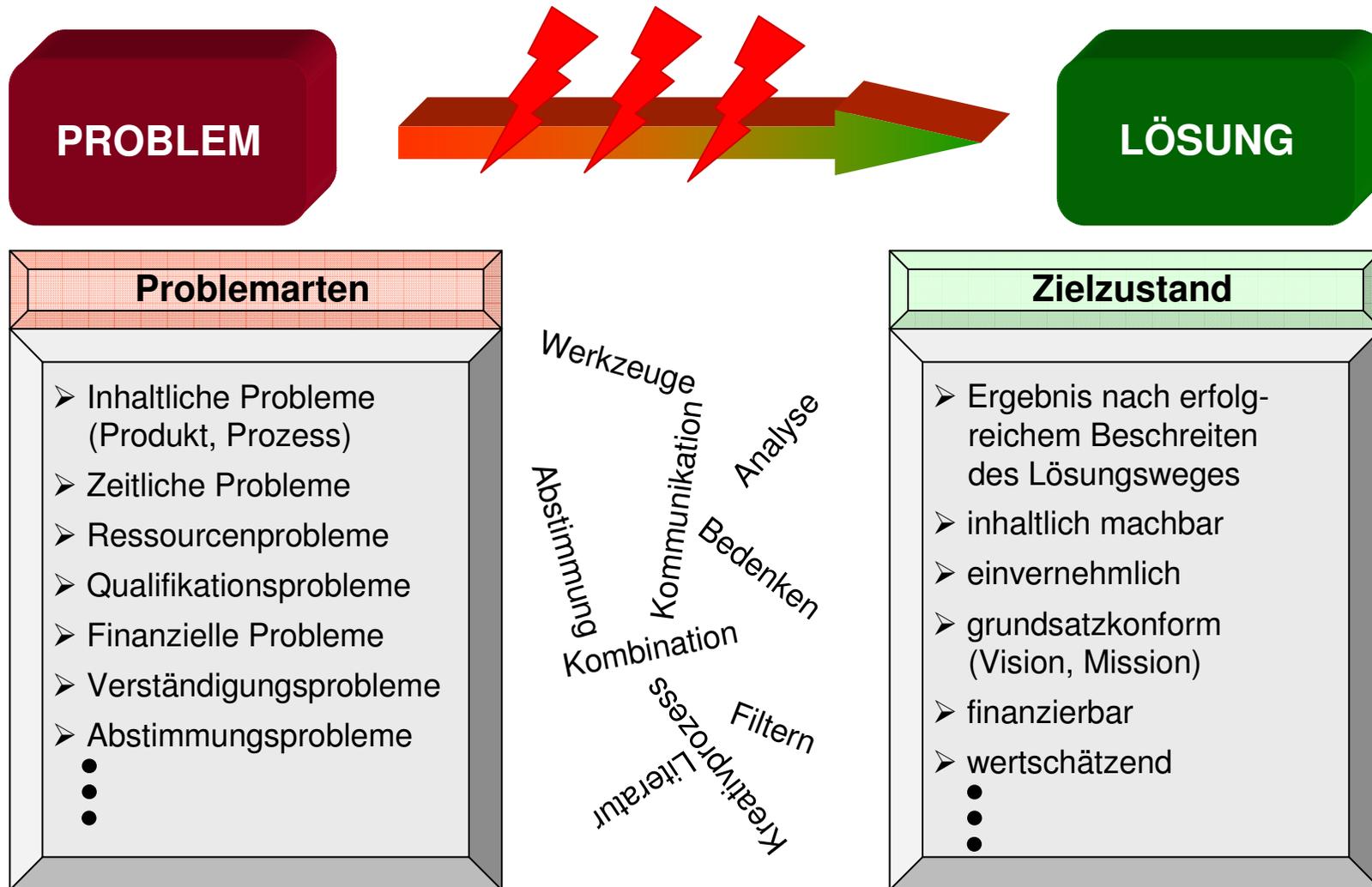
**Sonntag: 9:15 bis 9:30**

**Aufgabe des „Papa“;**

**Weg zum „Papa Grande“**



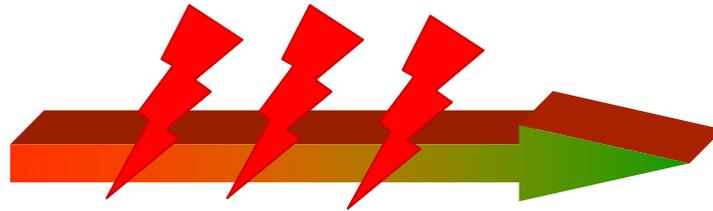
## Grundlagen: vom Problem zur Lösung





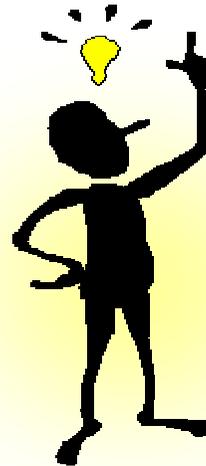
# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Grundlagen: vom Problem zur Lösung



Problemeigner

„Papa“



Lösungsanbieter

„Papa Grande“

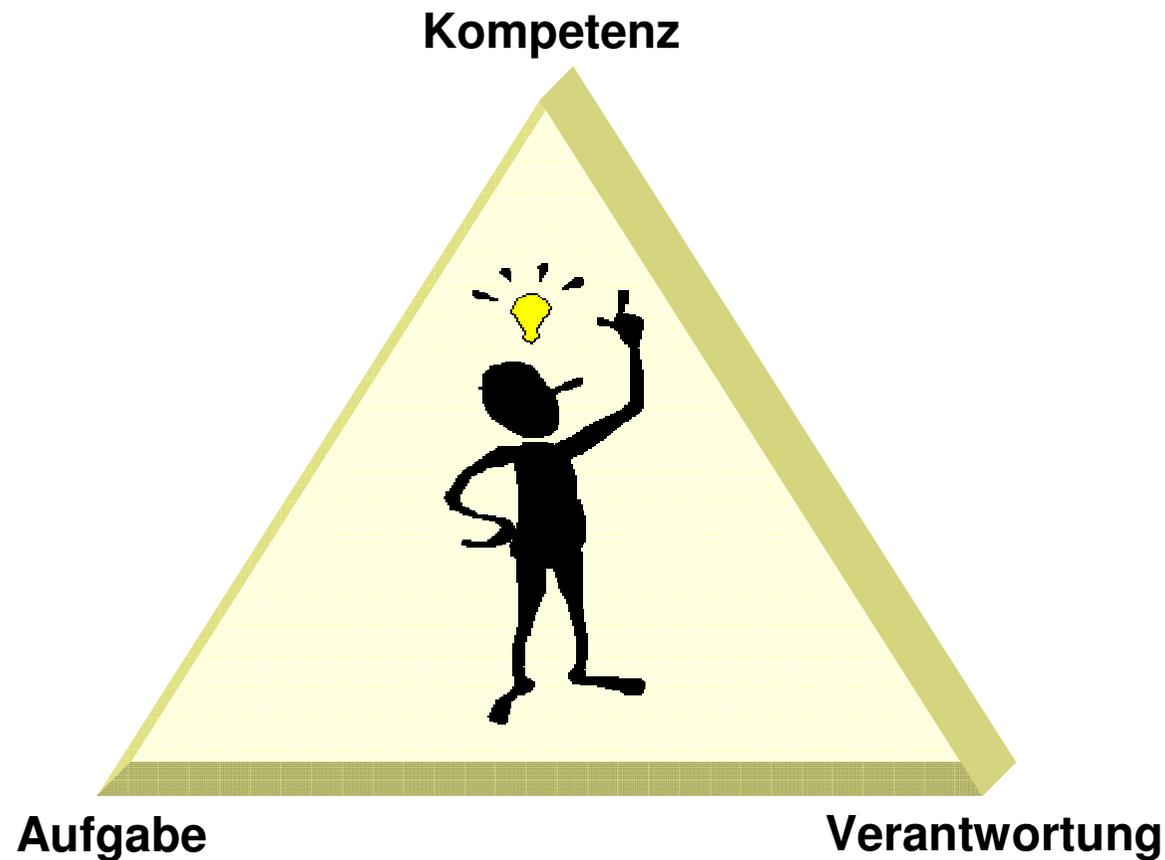




## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

---

### Grundlagen: Handlungsfähigkeit des Handlungsfeldverantwortlichen





## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

### Grundlagen: Aufgaben eines Handlungsfeldverantwortlichen

#### Kausalkette der Tätigkeiten zur Bearbeitung eines Handlungsfeldes

- |  |   |
|--|---|
| ➤ Definition der Kernpunkte des Handlungsfeldes                      | Workshop                                  |
| ➤ Sichten und analysieren von Literatur (auch DB!)                   | Hausaufgabe                               |
| ➤ Einfordern von Ansichten und Stellungnahmen über DMS               | Hausaufgabe                               |
| ➤ Einbinden des Expertenwissens der sog. Wissensträger im Verband    | Hausaufgabe                               |
| ➤ Nutzen der Informationen aus dem Lokalinitiativen                  | Hausaufgabe                               |
| ➤ Sichten und Verdichten der verfügbaren Information                 | Hausaufgabe                               |
| ➤ Schnittstellenabgrenzung zu angrenzenden Handlungsfeldern          | Workshop                                  |
| ➤ Lösen von Konflikten; wenn unlösbar, Eskalation ins Lenk.ausschuss | Workshop/Lenk.ausschuss                   |
| ➤ Erstellen eines Entwurfs zum Handlungsfeld                         | Hausaufgabe                               |
| ➤ Abstimmen des Entwurfes/Entwürfe                                   | Workshop                                  |
| ➤ Verfassen der finalen Version und Vertreten auf dem BT 2012        | Hausaufgabe/Workshop<br>Lenk.ausschuss/BT |



**Sonntag: 9:30 bis 10:30**

**Festlegen der Hand-  
lungsfeldverantwortlichen**



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Definition der Anforderungen (gemeinsam gesammelt)

Fachlich	Persönlich	Netzwerk
Kompetenz Methodenwissen Strukturiertheit Selbstmanagement Gruppenorientierung Kommunikativ	Zeit Anerkannt Offenheit Führungskompetenz Motivation Zuverlässigkeit Integrator Erfahrung Ingegriät Pos. Einstellung	Netzwerk in DB! EDV

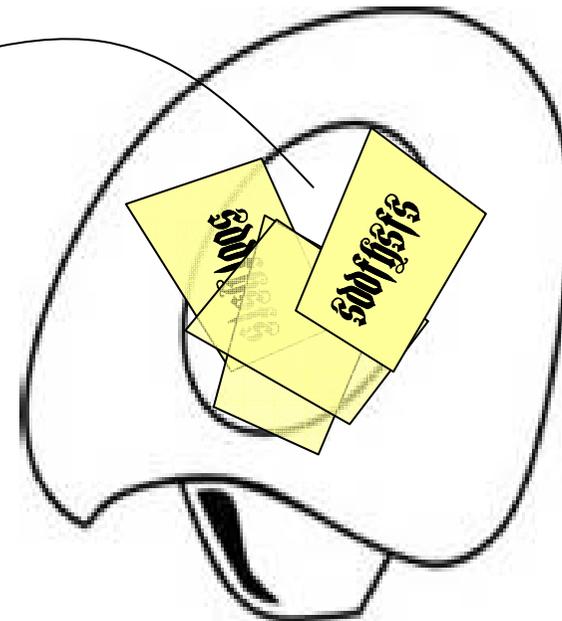


# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Prinzipielle Kandidaten für die einzelnen Handlungsfelder

Eigenmeldungen		
Name	Bund	Handlungsfeld
①		Egeler / Lönnecker
②	akad. B! Albia Wien	Lakonig ✓
③	akad. B! Olympia Wien	Burchhardt ✓
④	Ff.-Lpz. B! Arminia	Eickenbusch ✓
⑤	Thuringia BS	Geyer ✓
⑥	Normannia HD	Hackel ✓
⑦	Germ. S./Danubia M	Reingruber ✓
⑧	---NN---	---NN---

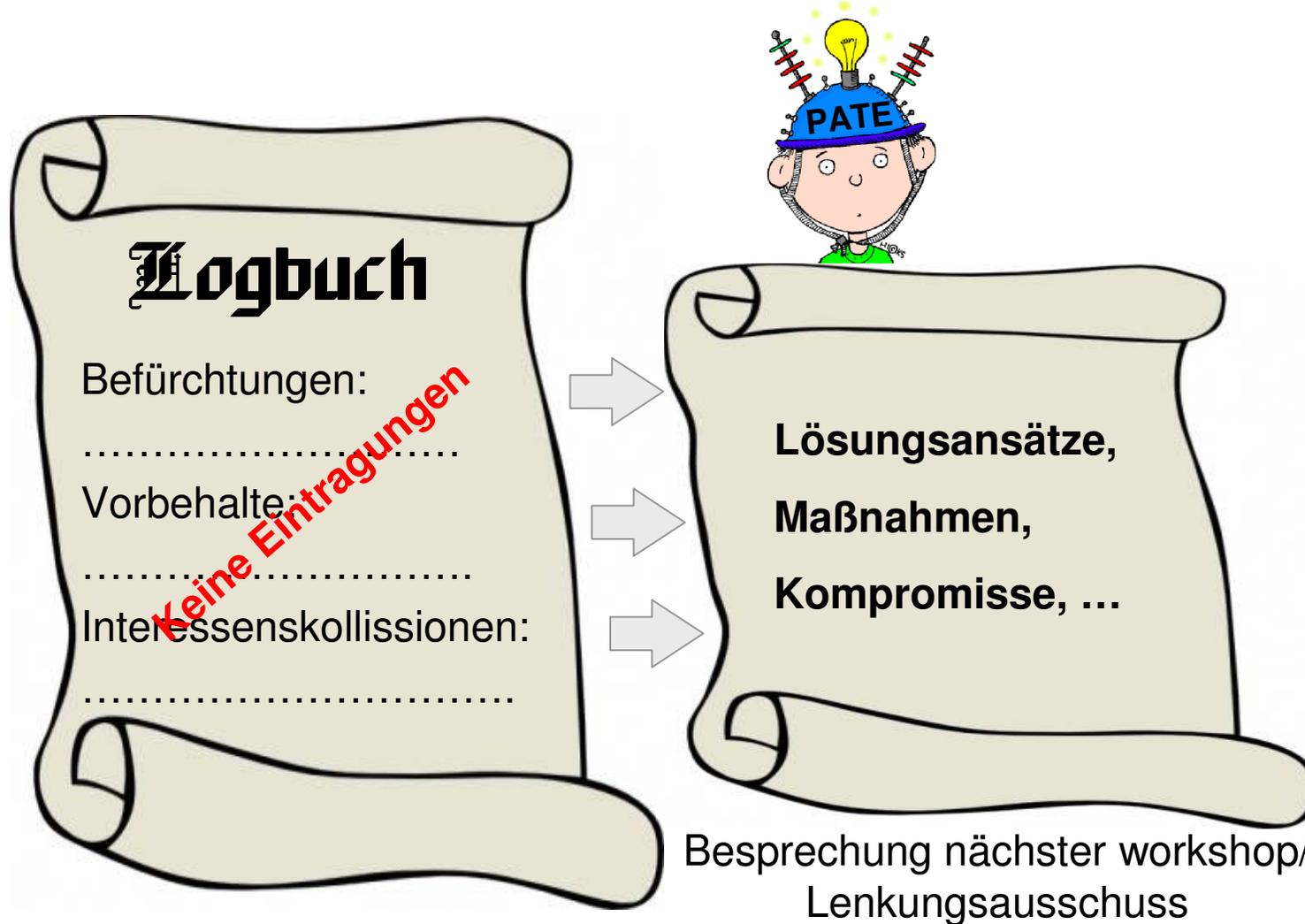
## Kandidatenvorschläge





# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

Umgang mit evtl. Vorbehalten / Befürchtungen etc.





**Sonntag: 10:45 bis 11:15**

**„Spinne“**

**Ausgefallen wegen Zeitmangel**



**Sonntag: 11:15 bis 11:45**

**Festlegen der  
Lenkungsausschuss-  
mitglieder**



## Definition der Anforderungen (gemeinsam gesammelt)

Fachlich	Persönlich	Netzwerk
Kompetenz Strukturiertheit Gruppenorientierung Kommunikativ Hohes Potential zur Konfliktlösung Projektorientierung	Zeit Anerkannt Offenheit Führungskompetenz Motivation Zuverlässigkeit Integrator Erfahrung Ingegriät Pos. Einstellung frei und unbefangen	Netzwerk in DB! Netzwerk in Kartellen



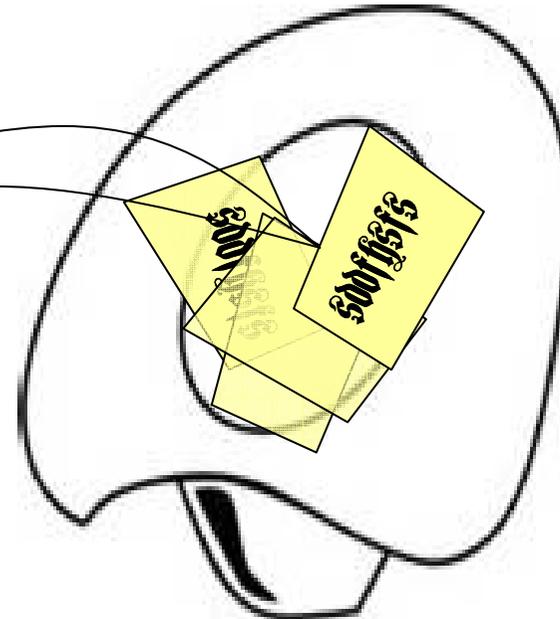
# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## Prinzipielle Kandidaten für den Lenkungsausschuss

### Eigenmeldungen

Name	Bund	Kernkompetenz
✓ Hackel	B! Normannia HD	Vorsitzende DB
✓ Balzer	B! Rheinfranken	HF: 1,2,3; Jurist
✓ Breu	B! Alemannia Stg.	HF 7;
✓ Schwarz	B! Tuiskonia K'he	Projektleiter
Leber	B! Allemannia Graz	ÖB!
NN		Mittel-/Nord-/Westdtland
✓ Kruse	B! Thuringia BS	HF 5, AH-Obmann

### Kandidatenvorschläge





**Sonntag: 11:45 bis 12:30**

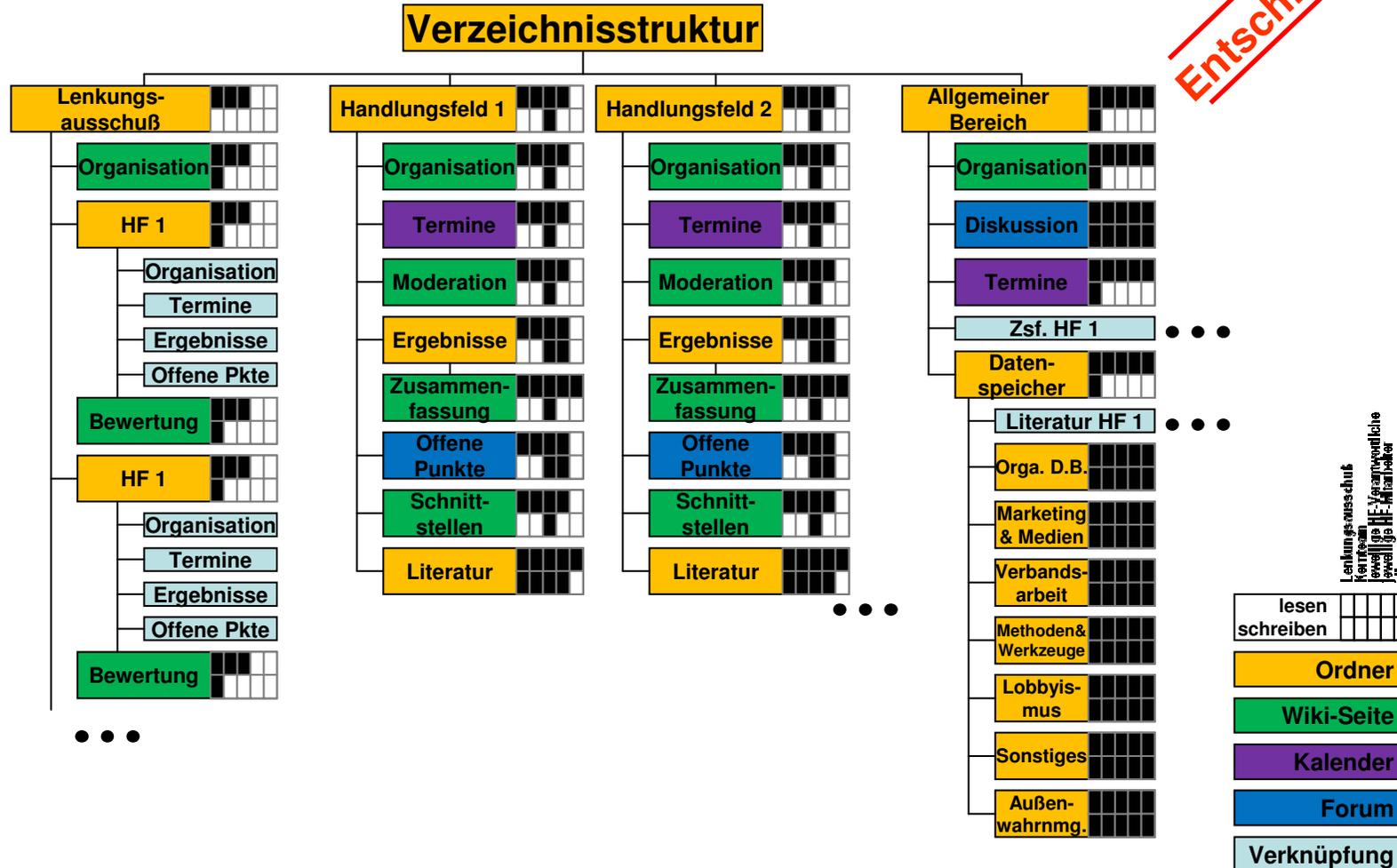
**Erklären der EDV-  
Plattform (DMS)**



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

Strukturierung des DMS für „Strategieprogramm DB“  
abgebildet auf Agorum core

**Entschieden!**



Maximilian Reingruber, Germania Salzburg, Danubia München, 02.03.2010



**Sonntag: 13:30 bis 14:00**

**Wahl und  
Preisverleihung für  
„Visions-Bild“**



## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

---

### Auswahl der „Bilder“: Visualisierung der „Vision DB“

#### Aufgabe 1. Durchgang:

Kleben Sie einen oder beide **Rot-Punkte** auf das Bild/die Bilder, bei denen das Thema „Vision DB“ am unzutreffendsten visualisiert wird.

#### Aufgabe 2. Durchgang:

Kleben Sie einen oder beide **Grün-Punkte** auf das Bild/die Bilder, bei denen das Thema „Vision DB“ am zutreffendsten visualisiert wird.

#### 1. Durchgang

Jeder erhält 2 Rot-Punkte und klebt diese auf eines oder mehrere Bilder (Kummulation erlaubt!)

Die Bilder mit den meisten Punkten werden aus der Wertung genommen

#### 2. Durchgang:

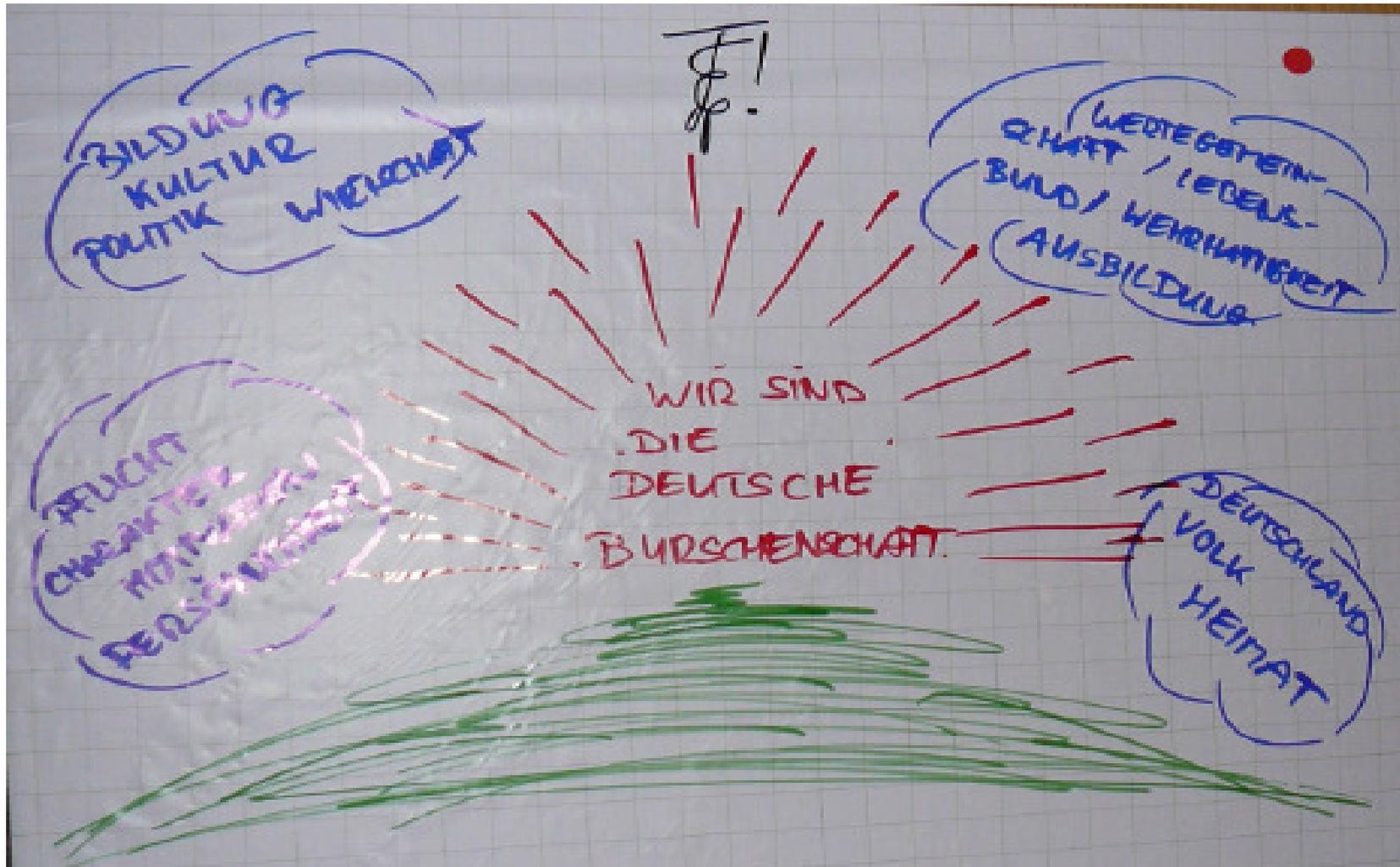
Jeder erhält 2 Grün-Punkte und klebt diese auf eines oder mehrere Bilder (Kummulation erlaubt!)

Das Bild mit den meisten Punkten gewinnt!



## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

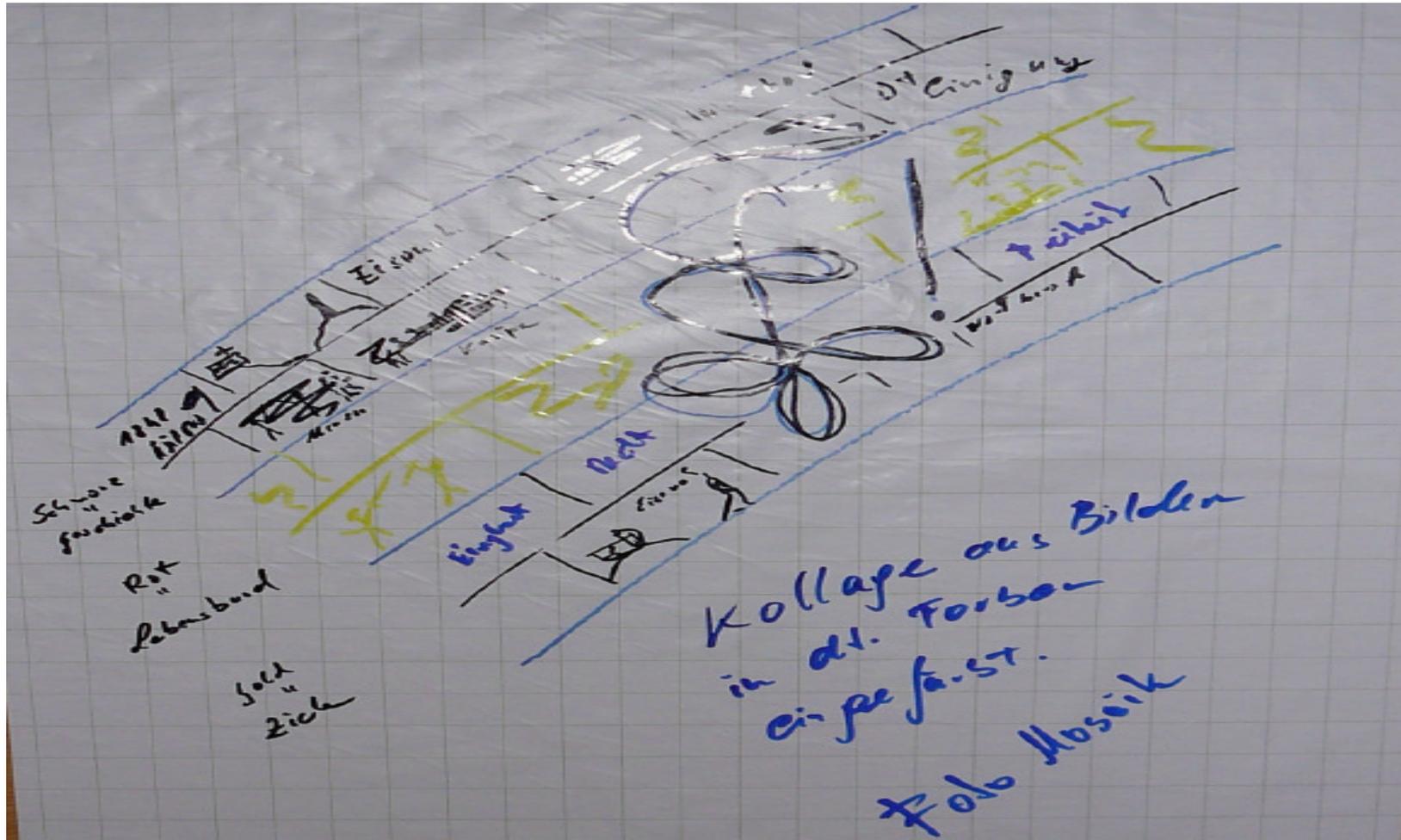
Visualisierung der „Vision DB“ (Punktegleichstand => 2x 1. Preis)





## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

Visualisierung der „Vision DB“ (Punktegleichstand => 2x 1. Preis)





**Sonntag: 14:00 bis 14:30**

**Nächste Schritte**



# Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

## „Hausaufgabenammlung“

### Hausaufgaben

Hausaufgabe	Wer?	...bis wann?	wie dokumentiert?
Gliederung der Handlungsfelder mit Kurztest als Inhaltsangabe	jeder Papa	22.05.2010	im DMS
Abschlussbericht nach jedem Arbeitskreistreffen	Projektleiter	+ 1 Woche	im DMS
Beschäftigung mit Vorbehalten, Befürchtungen, Interessenskollisionen	alle	nächster Arbeitskreis	eigene Notizen + TO-Punkt



## Kernpunkte des 2. Arbeitskreistreffens

### Kernpunkte 2. Workshop

#### (Vorschlag R. Schwarz)

- 1.) Rückblick auf Ergebnisse des 1. Workshops
- 2.) Status „Hausaufgaben“ und Literatursammlung
- 3.) Setzen der „Eckpunkte“ zu mind. 5 Handlungsfeldern
- 4.) Erweiterung des Methodenbaukastens
- 5.) Kernaussagen zu diesen 5 Handlungsfeldern
- 6.) Schnittstellenabgrenzung zu anderen Handlungsfeldern

Detaillierte TO ist zu erarbeiten (=> R. Schwarz)



**Sonntag: 14:30 bis 15:00**

**Statusbericht für**

**BT 2010**



## Kernpunkte des 2. Arbeitskreistreffens

### Statusbereich BT 2010

#### Grundsätzliches:

Gliederung des BT-Auftritts in 2 Teile:

- 1.) Fachlich-inhaltliche Vorstellung: R. Schwarz
- 2.) Bewertung/Beurteilung: S.- Eickenbusch
- 3.) jeder Papa stellt sich selbst vor (1 Min.)

#### MUSS-Punkte:

Projektstruktur, Projektorganisation (mit Namen), Zeitrahmen  
Ergebnis des 1. Arbeitstreffens (Konsens bei Vision, Mission,  
Handlungsfelder, Lenkungsausschuss

Emotionen wecken (Motivation für´s Projekt)

Jeden Vbr. in der DB! Ist zur Mitarbeit im Projekt willkommen

#### KANN-Punkte:

Handlungsfelder (zusammenfassend)

Erreichbarkeit der Papas, Erreichbarkeit des DMS

Rede ergänzt sich zu Bericht (keine/wenig Redundanz)

#### DARF-NICHT-Punkte:

Diskussion



## Befürchtungen, Vorbehalte, Interessenskollisionen

### Logbuch

#### Befürchtungen:

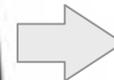
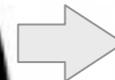
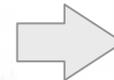
- Zu hohe Konzentration auf rein politische Themenfelder
- Forum für politische Extreme
- Mangel an Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit existierenden Problemen innerhalb der DB!
- Viele Verbindungen innerhalb und außerhalb der DB fühlen sich nicht angesprochen, sie werden ausgeschlossen statt integriert

#### Vorbehalte:

- Zu viele Handlungsfelder
- Verwendung alter Formulierungen und Inhalte
- Zu wenig „Aufbruch“
- Besetzung zu einseitig

#### Interessenskollisionen:

- Unterschiedliche Ausrichtung von Bünden
- Kleine Elite (Kampfverband) ⇔ großer heterogener Dienstleister
- Ideologische Gemeinschaft ⇔ Traditionsverein
- Anspruch, Traum ⇔ Wirklichkeit



**Lösungsansätze,  
Maßnahmen,  
Kompromisse, ...**

**Besprechung  
nächster  
Arbeitskreis/  
Lenkungsausschuss**



## Einschätzung 1. Arbeitskreistreffen (gesamt): Inhalt / Spaß



✓



## Projekt Strategieprogramm Deutsche Burschenschaft

---

### Dank und Verabschiedung



Vielen Dank  
und gute  
Heimreise

**Wichtig:**

**Alle sind gut nach  
Hause gekommen!!!**